





handelt, habe ich für einen Fehler. Es könnte so aussehen, als ob man in Oberfranken abbauen sollte. Dazu kommt die fortgesetzte Unfertigkeit unserer Nahrungs- und Wirtschaftsverhältnisse. Ein weiterer Vorwurf ist Deutschland darüber gemacht worden, daß wir den Plänen Soudouy Bedingungen entgegenge- stellt hätten. Dazu kann ich erklären, daß Deutschland keine Bedingungen gestellt hat. Es hat sich niemals um Bedingungen gehandelt, sondern es handelt sich immer um die Umstände und die Voraussetzungen, die für die Erfüllung von Forderungen gemacht, als wie sie unseren Gegnern in Brüssel bereits offen auseinandergesetzt waren. Ich kann zu diesem Punkte erklären, daß der französische Vertreter, Herr Laurant, immer selbst erklärt hat, daß selbstverständlich alle in Brüssel behandelten Fragen weiteren Auseinandersetzungen und weiteren Verhandlungen unterliegen müssen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich kann wohl darauf hinweisen, daß noch niemals im Verlauf der Geschichte ein Volk so offen seine Porten aufgedeckt hat, wie das deutsche Volk. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn manches vielleicht nicht so bestimmt hat, so liegt das nicht an m h o s e n W i l l e n, sondern am Mangel der nötigen statistischen Unterlagen. Denn in dieser Zeit Statistik zu treiben, wo man fünf Jahre Krieg hinter sich hat, ist keine leichte Sache. (Sehr richtig!) Ich kann diesem Vorwurf nur entgegenhalten, daß sie von einem Mißtrauen und einer Ungebildetheit diktiert sind, wie sie uns aus den Kreisen der Alliierten immer wieder entgegentritt. Ich möchte nun auf

#### den Inhalt der Note

eingehen. Ich muß in voraus dazu bemerken, daß der Inhalt der Note, die ich in dieser Nacht durch Spezialkurier erhalten habe, wörtlich im Text übereinstimmt, den ich aus Paris erhalten habe und durch die Presse mitgeteilt habe. Es war nur nötig, einige Ergänzungen aus den Akten hinzuzufügen. Ich will nun einen kurzen Überblick über die Note geben und kann dazu Einteilung nehmen. Sie zerfällt in drei große Abschnitte: Die Heeresangelegenheiten, die Marineangelegenheiten und die Luftangelegenheiten. Innerhalb dieser Hauptabschnitte sind es zwei Parteien. Die erste, die sich mit den Heeresangelegenheiten beschäftigt, die Deutschland nach Ansicht der Alliierten begehren hat, die zweite bezieht sich auf die Luftangelegenheiten, die daraufhin von der Entente getroffen worden sind. Aus allem ergeben sich auch Differenzen. Auf der einen Seite handelt es sich um Meinungsverschiedenheiten, bei denen die deutsche Regierung aus Gründen der Notlage beantragt hat, ihr Rechte über den Vertrag hinaus zu gewähren. Der zweite Teil bezieht sich auf solche Fälle, in denen Deutschland und die Alliierten den Wortlaut des Vertrages nicht einheitlich gedeutet haben. Der dritte Teil ist derjenige, bei dem die Alliierten, ohne weitere Gründe anzugeben, in ihren militärischen Forderungen über den Inhalt des Vertrages hinausgehen. (Hört! Hört!) Ich sage nochmals, es handelt sich hierbei um Entschärfungen, die Deutschland mitgeteilt sind.

#### ohne daß wir gefragt worden sind.

Das erste Kapitel, bei dem wir mehr geleistet haben, als nach dem Friedensvertrag zulässig, betrifft die Frage der Entschärfung. Hier sind uns längere Fristen gewährt worden. Es ist aber notwendig, daß wir nicht nur mit den technischen Gelehrten, sondern mit den zukünftigen Landesregierungen Fühlung nehmen. Diese Fühlungnahme ist eingeleitet. Sie wird geführt im Geiste der Anerkennung der Verpflichtungen, die wir mit dem Friedensvertrag übernommen haben. Ich kann dieses Thema nicht verlassen, ohne dem Bauern Ausdruck zu geben, daß in der Note der Entente

#### kein Wort der Anerkennung

für das steht, was wir in der Entschärfung schon geleistet haben. (Gelächter links. Aufse rechts. Aufse!) Sie lassen, meine Herren, ich kann sagen: kein Wort der Anerkennung hat auf diesem Gebiet zu uns geleistet wie das deutsche Volk. Ich kann hier als Sachverständiger und Zeuge der Verhandlungen in Evian sagen, kein Wort, auch unsere Gegner haben nicht geglaubt, daß wir in dreier Zeit soviel werden leisten können. (Lebhafte Zustimmung.) Der Minister bespricht dann

#### die Wiedergutmachungsfrage

Die Zahlungen sollen bis zum Jahre 1963 gehen und schließlich 6 Milliarden Goldmark 30 Jahre hindurch betragen. (Hört! Hört!) In Boulogne verlangte man 226 Milliarden. Jetzt sind es bereits 260. (Hört! Hört!) Der Minister bespricht dann das System der Zahlung. 42 Jahre lang soll Deutschland 12 Prozent des Wertes der deutschen Ausfuhr zur Verfügung stellen. (Hört! Hört!) Die Berechnung ist durchaus fehlerhaft. Als Sicherheiten sind

#### große Eingriffe in die Zollverwaltung

vorgesehen. Ein Generalvollstreckungsbescheid soll bestimmt werden. Bei Steuern soll die gesamte Zollverwaltung von der Reparationskommission in die Hand genommen werden. (Sehr richtig.) Die Alliierten können nach ihrem Ermessen Maßnahmen treffen. (Hört! Hört!) Damit ist der Feld für Deutschland noch nicht geleert. Es kommen noch Reparationsleistungen von jährlich 15 Milliarden, Kosten für die zahlreichen Kommissionen. Kosten aus dem Ausgleichsvertrage. Die deutsche Wirtschaft kann diese Forderungen nicht ertragen. Jetzt wird uns eine Bindung auf 43 Jahre zugemutet. Die Methode der Schätzung ist in Frankreich selbst fast angegriffen und als

## Die Parasiten.

Roman von Bernhard Kluge.

(Nachdruck verboten.)

Wenig ihm auch bekannt war, daß seine Vorgesetzten im Prinzip nichts dagegen gehabt hätten, wenn er ein paar Rubel mehr angefordert hätte und Jakob Kowalski nach Schirren hätte gehen dürfen, so durfte er es dennoch nicht tun. Er dachte zu gut, daß der Generalgouverneur in Warschau, Herr Karolow, nur auf eine Gelegenheit lauwerte, von ihm abzuhängen. Wenn dieser auch nicht bestimmt wußte, daß Schirren ein Lohndiener war, so vermutete er es doch und mit Fremden hätte er den Polka nicht hören lassen. Er hatte einen schwarzen Anzug und eine weiße Weste. So hieß es denn, vorläufig abwarten, bis sich eine Gelegenheit bieten würde. Bisher konnte er den Nutzen revolutionärer Handlungen nicht sehen.

Nach einigen Tagen kam Kiska zurück. Selbständig verändert. Der Vorfall in jenem Restaurant hatte auf ihn einen Eindruck gemacht. Sie hatte erkannt, was sie getan, als sie das Restaurant verlassen. Wie gerne würde sie jetzt zurückgehen — aber es war zu spät. Ihre Seele und ihr Gedanke waren beschwipst. Und so wollte sie denn weiter in diesem Hause ausharren, bis ein glückliches Schicksal sie ihrer erlösen würde.

Schirren wußte für eine letzte Szene, als sie sich wieder sah.

„Nebenher“, sagte er ihr zu.

Sie wendete langsam den Kopf und blinzelte ihn verächtlich an.

„Der hat mich dazu gemacht?“ fragte sie.

Er schlug sich auf die Brust und lachte triumphierend:

„Schirren — ich! Und warum es keinen Moment. Und noch weiter werde ich dich in dem Dreck halten!“

Sie sagte ein leises Lächeln.

„Was tust du? Ist es wirklich noch Schirren, als einem Soldaten zum Dreck zu machen?“

Er wachte sie an und sagte: „Nein, das ist ein Soldat.“

„Was ist ein Soldat? Denn wenn, der Soldat wird dich halten.“

Und er sprach seine Worte in ihre Ohren. Sie lächelte jetzt und weckte ihn nicht.

willfürlich bezeichnet worden. (Hört! Hört!) Das Geld, das bis jetzt zu Reparationskosten ausgeworfen wurde, ist hinweggeschwunden worden.

#### ohne daß eine Mauer aufgebaut wurde.

Deutschland mußte über den Wiederaufbau noch gehört werden. Die Reparationen über die Leistungsfähigkeit Deutschlands müssen vollendet werden. Die jetzt geforderte Summe ist ganz willfürlich. Clemenceau hat selbst erklärt, daß es nicht die Reichtümer der Alliierten sei, in die Freiheit der deutschen Wirtschaft einzugreifen. (Hört! Hört!) Die vorgelegene Lösung ist weder praktisch noch gangbar. Die jetzt Summe von 260 Milliarden ist vielleicht mehr als das ganze deutsche Volk überhaupt besitzt. Das ist eine wirtschaftliche Verklammerung des deutschen Volkes. (Sehr richtig!) Nach einer Bestimmung soll Deutschland einen Rabatt von 8 Prozent erhalten, wenn es seinen Verpflichtungen früher nachkommt. (Das ist der reine Hohn!) Ich glaube, daß wir keinen Gläubiger finden, der uns das Darlehen so billig gibt, daß wir von diesem Rabatt Vorteil haben. Die Schweiz hat für ihr letztes Darlehen über 9 Prozent verlangt. Wir werden durch eine Barriere von jedem Geldgeber abgeschnitten. Die Ausfuhrerträge von 12 Prozent wäre überaus schönlich. Wie kann man die ganze Ausfuhr über einen Kamm scheren. Das muß zu einer

#### Verklammerung der deutschen Betriebe

führen. Ich weiß nicht, ob das beabsichtigt ist. (Zuruf: Natürlich!) Die Alliierten bleiben stehen auf dem Unternehmensgewinn und Arbeitslosen. Die Alliierten haben erwartet, sie hätten aus einem gewissen Gefühl des Dankes auf einen formellen Einschnitt in unsere Staatsverwaltung verzichtet. (Zuruf: Hohn!) Als Sicherungen der Durchführbarkeit sind vorzusehen die Aufhebung der Räumungsfrist für die Alliierten, Bestimmung neuer deutscher Gebiete, Errichtung eines besonderen Zollsystems in den Rheinländern und Einbruch gegen die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Der Minister wendet sich gegen diese Forderungen. In den Völkerbund einzutreten, wie er jetzt ist, ist nicht sehr verlockend. Die Aufnahme für den Februar ist noch nicht eingetroffen. Wir müssen abwarten, das Ankommen, wie es ist, ist vorzuziehen wird, kann als mögliche Grundlage für weitere Verhandlungen nicht angesehen werden. (Beifall.) Wir werden

#### trotz aller Schwierigkeiten deutsche Genossenschaftliche

machen. Man darf nicht glauben, daß man aus Deutschland so viel herauszubringen kann, wie man sich jetzt vorstellt. Wenn der Deutsche Gottes leisten will, muß er seinen freien deutschen Willen haben. Als es um die Deutsche nicht arbeiten, sondern als freier deutscher Mann. Die Alliierten haben selbst zugestanden, daß sie den Boden des Friedensvertrages verlassen haben. Der Vertrag hat sich also als undurchführbar herausgestellt. Wir werden von dieser Erkenntnis Gebrauch machen. Ich stelle die Erklärung der Regierung noch einmal dahin aufkommen:

Wir können auf die Grundlage des Arrangements, das uns die Alliierten jetzt übergeben haben, als Basis weiterer Verhandlungen nicht treten. Wir werden jetzt versuchen, neue Vorstöße auszusenden und werden damit an die Alliierten heranstellen. (Beifall: Beifall.)

Präsident Bode schlägt vor, die Besprechung der Erklärung auf Mittwoch zu verschieben.

Hr. Adolf Hoffmann (Komm.) widerspricht der Verschiebung und gibt unter stürmischen Protesten der anderen Parteien eine Erklärung ab, in der er darauf hinweist, daß die Reparationen der Entente eine Höhe des deutschen Jahresproduktes sind, und daß die Forderung auszuwirken die Politik der Regierung völlig konterbät gemacht habe. Die Erklärung der Regierung sei heiß und fadenlosartig gewesen.

Hr. Müller-Kranke (Soz.) bittet, es bei den Vorwürfen des Präsidenten zu belassen. Die Würde des Reichstages werde von den Parteien geschützt, die auf dem Boden der Verfassung stehen.

Hr. Schiffer (Dem.) wendet sich gegen den Abg. Hoffmann. Jedes Wort, das sich aus diesem Hause heraushebt, muß auf die Reichstage zurückfallen.

Das Haus vertagt sich. Mittwoch 1 Uhr: Besprechung der Regierungserklärung. 3. Sitzung des Reichstags. Abstimmung. — Schluß gegen 6 Uhr.

## Die Haltung unserer Partei.

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

Vorgeschichtliche Zeiten sind häufig reich an Revolutionen und Kombinationen. Auch hat Deutschland nicht eine kritische Situation im Laufe der letzten Jahre erlebt, ohne daß neue Kabinettwechsel und dergleichen Vermutungen der Öffentlichkeit übergeben wurden, und diese an derartige Redungen Anlässe lieferten, die immer wieder neuen Anlaß zu weiteren Vermutungen geben. Wie es ist, ist das auch heute der Fall und zumal die Reichsregierung wie ein Teil der demokratischen Blätter glauben heute mit Recht die Parole von dem Einheitskabinett ausgesprochen zu dürfen. Dem gegenüber, muß mit allem Nachdruck festgehalten werden, daß die Sozialdemokratie nicht daran denkt in ein derartiges Einheitskabinett einzutreten, und daß sie auch nie noch am Dienstag in dieser Hinsicht von den bürgerlichen Parteien gestellten Forderungen abblinzt, zumal trotz der ersten Situation nicht der geringste Anlaß für eine Umbildung der Reichsregierung

vorliegt. Gerade das augenblickliche Kabinett hat innerpolitisch gewertet eine Basis, wie sie besser nicht sein kann. Sowohl die Deutschnationalen, wie auch die Unabhängigen sind außer den übrigen Fraktionen des Reichstages in der Beurteilung der neuen Partierforderungen einig und unterstützen insofern, wenn auch unter abweichender Begründung, die Regierung in ihrer ablehnenden Auffassung. Betrachtet man die augenpolitische Situation des Kabinetts so ist gleichfalls festzustellen, daß zur Zeit jedenfalls jede andere Regierung keine bessere Position haben würde. Diese Gründe werden im übrigen auch dem bestehenden Kabinett Anlaß geben, nicht zurückzutreten. Bisher denkt nicht eines der jeweiligen Kabinettsmitglieder daran die Demission einzulegen.

Über den Inhalt der von unserer Fraktion abzugebenden Erklärung erfahren wir noch:

Die Erklärung, die heute Genosse Hermann Müller für die sozialdemokratische Partei abgegeben wird, entspricht der einmütigen Auffassung der Fraktion. Sie wird zum Ausdruck bringen, daß die wirtschaftlichen und finanziellen Forderungen der Entente unerfüllbar sind und feststellen, daß eine Regierung, die wider besseres Wissen unerfüllbaren Bedingungen zustimmt werde das Vertrauen des Volkes, noch dasjenige des Auslandes verdient. Zugleich wird in der Erklärung auf die schweren innerpolitischen Folgen der Bedingungen hingewiesen werden. Des weiteren wird ein Aufruf an die Arbeiter aller Länder in der Erklärung enthalten sein, der darauf hinweist, daß das deutsche Proletariat diese ungeheuerlichen Forderungen zu tragen hat, obwohl es längst erschöpft und verelendet sei.

## Der Braunschweiger Stätgenommen.

(Eigener Drahtbericht.)

Die gestrige Abstimmung über den Haushaltsplan des Braunschweigischen Staatsministeriums erregt die Aufmerksamkeit sämtlicher bürgerlicher Parteien, die den Kommunisten stimmen bekanntlich dafür, um der Regierung Gelegenheit zu geben, sich abzumäßigend. Bevor die Abstimmung stattfand, erlaubten sich die Kommunisten noch eine der bekannten peinlichen Szenen, so daß der Präsidium die Eröffnung der Sitzung um 10 Minuten verzögern mußte.

## Mit Weizenmehl fängt man Wähler!

Berlin, 1. Februar. (Ansch.) Auf Anordnung des Reichs-ernährungsministers kommen vom 16. Februar ab jetzt bis 600 Gramm bis 800 Gramm aus Inlandsgetreide im Inlande dergetrocknetes Weizenmehl pro Kopf und Monat neben der Brotkarte zur Verteilung. Der Kilogrammpreis für die Kommunalverordnungen beträgt 7,50 Mark, entsprechend den ausländischen Einkaufs- und Verkaufspreisen. Dazu treten die Zuschläge für den Kleinhandel.

Offen war uns also noch nicht einmal seit dem nach der Wahl kommt der Sommer. Der Preis für die letzten Zeit enthält sich immer mehr als ein schwerkapitalistisches Wahlmännchen, das aber nicht einmal bis zum 20. Februar durchhalten kann wird. Die deutsche Mark hat in New York bereits wieder einen ungeheuren Kursrückgang erlebt. In Berlin zeigen sich die ausländischen Werte stark an. Die neue Deutschnationale braucht davon. Welche den Kaufmännern, welche der „Tollpatscher“, wenn sie noch vor dem 20. Februar über uns hereinwacht! Das Außenmehl vier Tage vor der Wahl droht einen Hohn anzusetzen zu verfehlen.

## Die Partei des sozialen Verständnisses

Ist die Deutschnationale „Volkspartei“. Wir haben es bisher nicht recht glauben wollen, aber sie hat es bewiesen, und so müssen wir es wohl oder übel anerkennen. Ihre Wähler haben nämlich in freier Leserschaft eine mehrmalige Gruppierung aus der großen Zeit auf die kleine Zeit als Parallele zum Grundsatz „Einkaufsdauer“ erfunden. Der Begriff ist neu, so neu, daß die „Deutschnationale“ im ersten Schweden eine Grundsatzdichtung daraus gemacht hat, aber der Begriff ist erfunden, um das soziale Herz der Deutschnationalen zu beweisen. Dazu ist er denn auch sehr tauglich. Durch die reaktionäre Presse geht nämlich gegenwärtig eine Zukunftsstellung der Grundsatzdichtung der Deutschnationalen Volkspartei für die vorkünftlichen Landtagswahlen. Der Begriff der Grundsatzdichtung ist dabei allerdings nicht genau abgegrenzt. Wahrscheinlich verziehen sie darunter jen: Kandidaturen, von denen sie glauben, daß ihre Durchdringung der bekannte höchste Gewinn im glücklichen Falle sein würde. Der Berufsstellung nach sind von den Herren Grundsatzdichtern:

- ein Vertreter des Mittelstandes,
- zehn Kleinrentenbesitzer,
- neben Bauer und Scherz höherer Schichten,
- neben höhere Verwaltungsbekämte.

„De hoch mich dich“, sagte er, „mir aber bist du nur ein Zeitweil.“

„Auf deine Liebe warte ich!“

Er wartete sie auf den Damm. Sie wollte sich wehren.

„Still“, herrschte er sie an. „Was tust du denn eigentlich ein?“

„Schirren, willst du dich? Du bist zu geworden, wie ein Hund!“

„Nicht mehr bist du, daß du Dime bist!“

Sie ließ alles mit unangenehmen Können über sich ergehen. Sie konnte sich nicht erklären, warum Schirren sie auf einmal so unerbittlich behandelte. Wußte sie nicht, daß der Graf an ihr keine Zeit, die er seinen Jakob hatte, ausließ. Später, als sie in ihrem Zimmer war, kam Gregor.

„Du bist war hier, Kiska?“

„Ich brauche vom Dime auf, auf dem sie lag.“

„Was sagen Sie, mein Vater war hier?“

„Ja“, sagte Gregor.

„Sie wachte er hier?“

„Wie?“

„Er hat die Dime alles im Anzug.“

„Er hat den Polizeimeister geschlagen. Schade, daß er ihn nicht zum Anwalt hat!“

„Sie wachte Gregor an der Schürze.“

Und dann fiel sie auf die Dime zurück. „Armer Vater“, mußte sie war sich hin, „ich ist, dann Dime und nun — du selbst. Die ganze Familie geht zugrunde!“

„Der Schirren sollte sich in Löwen an.“

Gregor betrachtete sie wütend.

„Wissen Sie, was ich an Ihrer Stelle tun würde?“

„Sie würde ihn fesseln an.“

„Was würde er geben?“

„Die Kiste der Dime.“

„Das kann ich nicht mehr. Es ist zu spät. Und der Kopf des Grafen kann mein Vater dadurch auch nicht mehr erlösen. Und dann ist denn noch Dime?“

„Gregor bist die Lippen zusammen.“

„Er wird Ihrem Vater nicht an, solange ich lebe!“

„Sie hätte die Dime zurück den Kopf.“

„Ich kann nicht noch Dime, ich muß mich hier lassen. Mein Schicksal habe ich mir ja schon gewünscht.“

Gregor ging. Er sagte sich jetzt selbst, daß es vorläufig das Beste sei, wenn sie im Hause blieb, solange die Dime des Polizeimeisters nicht abgeholt sei. Daß Schirren Kiska als Objekt seiner Dime betrachtete, entsetzte ihn nicht. Er sagte sich nur, daß der Graf Kiska nicht fortlassen würde, um sich wenigstens in diesem Falle an Jakob rächen zu können.

Am anderen Tage kam hoher Besuch in das Haus. Seine Excellenz, der Generalgouverneur von Warschau, Herr Karolow. Gregor wachte große Augen, als er den sah. Was wollte der denn hier? Bedeutete das den Abbruch des Grafen? Er führte den Kisten in das Arbeitszimmer Schirrens.

„Der Herr Rittmeister wird sofort erscheinen, Gn. Excellenz.“

Er ließ sich eben an. Der Herr Rittmeister war ja von der Ankunft Gn. Excellenz nicht unterrichtet“, sagte er.

„Der Herr Rittmeister Gregor abtreten und setzte sich in den Sessel, der vor dem Schreibtisch stand.“

Ein Stück Papier lag obenauf mit den seltsamen Worten:

„Ein Hund hat mich verlocken!“

Der Herr Rittmeister den Kopf. Kiska kam ins Zimmer. Wußte nicht, daß der Generalgouverneur da war. Sie bot um Entschuldigung und wollte sich entfernen. Der Herr Rittmeister hielt sie zurück.

„Sie sind Kiska Rittmeister?“ fragte er.

„Ich habe Sie vor einigen Tagen in dem Hause der Dame, bei der Sie in Warschau waren, gesehen.“

„Nicht erkannte ich Kiska, daß Sie den Rittmeister eines Abends, allerdings in Zivil, gesehen hatte. Karolow blinzelte sie bewundernd an.“

„Sie sind sehr hübsch, Kiska.“ sagte er wohlwollend.

Kiska warf die Lippen auf. Die Lippen öffneten sich und in großer Uniform trat Schirren ein. Er stand stramm vor dem General. Dieser Ferk ihm rührte und wies auf einen Stuhl. Schirren setzte sich.

„Entschuldigen Gn. Excellenz, daß ich Gn. Excellenz wachen habe lassen.“ sagte er, „ich wachte ja nicht —“

„Der Herr Rittmeister.“

„Ich schon gut, Herr Rittmeister!“

Schirren wartete Kiska einen bösen Blick an. Sie verstand und entsetzte sich mit einer Verbeugung zu dem Rittmeister. Der Gouverneur lächelte lange auf die Lippen, durch die sie verblühten.

(Fortsetzung folgt.)







**Stadt-Theater.**  
 Montag 7 Uhr:  
**Mona Lisa.**  
 Freitag 7 Uhr:  
 Abend in der Unterwelt.  
 Loba-Theater.  
 Mittwoch 7 Uhr:  
**Der Mann im Anzug.**  
 Theater.  
 Sonntag 7 Uhr:  
**Der Mann im Anzug.**  
 Schauspielmusik.  
 Sonntag 7 Uhr:  
**Die blaue Blase.**  
 Sonntag 9 Uhr:  
**Die Fahrgast.**

**Liebig-Theater**  
 Montag 7 Uhr  
**Die blaue Blase**  
 Leo Morgenstern  
 Kasernenspiele aus  
 vergangenen Tagen.  
**3 Blanks**  
 Meister-Jongleure.  
 Lajos Rigo  
 der berühmte Geiger  
 und weitere 8 Attrak-  
 tionen des großen  
 Februar-Programms

**Zeltgarten**  
 Heute sowie täglich  
 7 1/2 Uhr:  
 Vollständig neuer Spielplan  
 Volksmäßige  
 Eintrittspreise!

**Dominikaner!!!**  
 Täglich 7 1/2 Uhr - täglich  
**Schwarzenbergs**  
 Elite-Opern-Programm  
 NEU! Generalstreik  
 NEU! Die Frau mit den 2 Männern

**Jooli**  
 Lichtspiele

**Der gelbe Tod**  
 Zwei für sich  
 abgeschlossene Teile  
 Ein 5 Akten Drama voll hoch-  
 spann. Handl., 6 gr. Akte  
**Der daffende Amade**  
 Fama Lustspiel, 6 gr. Akte  
 jeden Sonntag ab 3 Uhr  
 Jugendvorstellung.

**Liebig-Kabarett**  
 und Wein-Restaurant  
 im Tanzpalast heute Tanz

**„Apollo“** Herdai-  
 straße 100  
 Moderne Tanz-Abend.

**ZEPTER**  
 KINO  
**Menschenfalle** Detektiv-  
 Drama 5 Akte  
**Krallen der Sünde** Aben-  
 der-Sensation 5 Akte.  
**Piel: Lufpiraten**  
 1. und 2. Teil 1940

**Sozialdemokratische u. Landwirtsch.**  
 von Gustav Schmidt.  
 Preis 10 Pf.  
 Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht.

**Der W oder-Yoghi**  
 „Hypnose am leb. Tier“.  
 „Der Mann, der zusehends  
 „achtet“, „Lebendig be-  
 graben“.  
 In beiden Vorstellungen  
 ungekürzt  
**Der W oder-Yoghi**  
 in 5 glänzenden Akten.

**Ober-Bayern**  
 Täglich  
 die besten Original-  
**Oberändler-**  
 Konzerte.

**Trauringe**  
 nach Maß, ges. gestempelt  
 Reparaturen an Gold-  
 und Silbersachen  
 billigst bei  
**Willi Franke**  
 Goldschmiede-Werkstatt  
 Neumarkt 13, L. Ein. Bldh.

**Rosenröcher**  
 in aller Art  
 mit Lederpatte  
 Preis von 13.50 an  
**Sparbüchel**  
**Albert Fuchs**  
 Schwedterstraße 49.

**Bettmässen**  
 Befreiung sofort  
 Alter u. Geschlecht an-  
 geben. Ausk. umsonst  
 Tel. Nr. 1142 Gg. Engbrühl  
 München 870, Kasperstr. 1

**Glenda**  
 Parfüm  
 Parfümerie Schwarz  
 2. Reihe  
 Hüllg. Red. Bahers / zed  
 auch: Ernst Wecker / Gültig

**Schauburg**  
 Victoria-Theater  
 Neue Taschenstraße  
 Heute und morgen 5-11 Uhr!  
 Vollständig neuer Spielplan!

**Variété-Schau: Die große Sensation!**  
**MARTIN** 5000  
 Mk.  
 Belohnung  
 allen Behörden  
 und Privat-  
 personen,  
 welche  
 nachweisen,  
 daß die Dar-  
 stellungen  
 von „Senny“  
 nicht „echt“  
 sind.

**Der „rätselhaft“ Cowboy**  
 Film-Schau! 2 Erst-Aufführungen  
 Die geheimnis-  
 volle **Grufft**, 5 Akte  
 oder:  
**Die „lebende“ Mumie**  
**Grit Hegesa**, der neue Filmstar  
**Launen einer Frau**, 6 Akte  
 Motto: Wenn du mich liebst - nimm dich in Acht  
 nach dem  
 Meyrink Roman: **Der Mann auf der Flucht**  
 Ab Freitag: **Neues Programm:**  
**Das Chinesenviertel** 5. Teil: 5 Akte  
**Das Verbrechen des Casanova**  
 6. Teil: 6 Akte  
 oder: **Das Schafott der Sünde**, 6 Akte  
**Achtung!** Der Mann mit dem  
 dreifachen Kopf kommt!

**Carl Bräuer's Geißele**  
 „Zur frohen Stunde“, Gabelftr. 22.  
 Heute Mittwoch: 17.50  
**Tanzkränzchen.**  
 Carl Bräuer.  
 Ein 4. jähriger Waffelball, bei Gelegenheit-Seren. Eintritt.

**Theodor Stolle's Gesellschaftshaus**  
 (früher Fister) 1916  
 Breslau 24, Gräbnerstr. 252/6 Fernr. L. 221  
 Heute, sowie jeden Mittwoch  
**Vornehmer Tanz**  
 Gute Musik. Anmerkenswerte Bedienung.  
 Die neuzeitlich ausgestatteten Räume  
 bieten einen recht angenehmen Aufenthalt.

**Inserate** erzielen in der Volks-  
 wacht den größten Erfolg

**Strohhut**  
 in des neuesten Formen  
**Freund & Krebs**  
 Strohhüte jeder Art  
 Herrensüßigkeit und  
 Kostbarkeiten - Hüte  
 werden angefertigt

**Markt-Taschen**  
 Serie I - Serie II  
 75,- 1.50  
**Albert Fuchs**  
 Schwedterstraße 49

Morgen letzter Tag! 3 Erstausführungen! Wochentagespreise nur 3.-, 5.-, 7.- Mark  
 Vollständig neu für Breslau!  
**Die große Kriminal-**  
**Detektiv-Sensation!**  
**Detektiv**  
**John Hopkin's**  
 lebensgefährlicher Ver-  
 folgungskampf gegen den  
 El- und Ausbrecherkönig  
**George Corvin**  
 und seine Bande  
 Den Höhepunkt der Handlung bilden lebensgefährliche Verfolgungen über Feuerleitern von Dach zu Dach,  
 an Gesimsen und Dachrinnen hin gehend, über Straßendächer bis zum Hafen und verzweifelter Kampf in der höchsten  
 Spitze eines Kreuzes mit dem gefährlichen Verbrecher und Absturz desselben aus schwindelnder Höhe.  
 Detektiv  
**Bill Roid's**  
 geheimnisvolle Abenteuer!  
**Der Ruf**  
 über  
**das Meer**  
 6 Akte.  
**Die „brennende“ Stadt**  
 6 Akte.

**Gebr. Barasch**  
 Ring G. M. B. H. Neumarkt 17  
**Grosser Inventur-Ausverkauf**  
 Schluss: Sonnabend, den 5. Februar, 6 Uhr  
 Radikale Preisherabsetzung in fast all. Abteilungen  
 Wir bieten außergewöhnlich große Vorteile.  
 Ein Besuch unserer Häuser an diesen  
 Tagen ist unbedingt lohnend.  
**Photographisches Atelier:**  
 Während d. Inventur-Ausverkaufes:  
 Postkarten in guter Ausführung 12 Stck. **20** Mk.

Billige Verkaufstage für  
**Einsegnungskleider**  
 weiß und schwarz  
**Voile und Wollstoff**  
 Mk. 198<sup>00</sup> 148<sup>00</sup> 98<sup>00</sup>  
**Voile-Blusen**  
 rose, hellblau, reich gestickt  
 19174 nur Mk. 19<sup>50</sup>  
 Einzelne Winterpaletots

**Heinrich's Konfektionshaus** Reusche-  
 straße 11/12

Extra-Preise! Für reinwollene Extra-Preise!  
 erstklassige Marken  
**Strickwolle**  
 19168  

Schwarz und grau <b>Sternwolle</b> Blauweißstern Lage 720 50 Gramm	Schwarz, grau, lederfarbig. Vorzügliche weiche Qualität. Lage 800 50 Gramm	Schmidt'sche Wolle Braunsternwolle Helmwolle und andere hervor- ragende Sorten. Lage 850 50 Gramm
--	---	---

 Wiederverkäufer erhalten Sonderpreise in unserer Engros-Abteilung.  
**Lucas Nachf. Fraenkel**  
 Schmiedebrücke 54 - Größtes Spezialhaus für Strumpfwaren.



Finanzminister Genosse Lüdemann

spricht am

Donnerstag, den 3. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus über:

Deutschlands und Preußens Schicksalsstunde!

Lüdemann ist ein guter Redner! Es wird Massenbesuch erwartet.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 2. Februar 1921.

Das Licht im Osten.

Ein Christ und Landkommissar.

Es war einmal ein Staat; ein braver Staat. Ein rechter Vater seiner guten und bösen Kinder. Er ließ die armen leben und die unartigen piepsen...

Und die Kinder gehorchten gern oder ungern und gingen, wenn es der gute Vater Staat verlangte, in den Tod...

Da kamen viele Väter und Mütter für ihre armen Kleinen. Es sei doch unnatürlich, die Kinder so streng zu erziehen und ihnen alle Fröhlichkeit auszutreiben...

Eines Tages kam ein Wirbelwind und ließ den ganzen Staat hinweg und warf das gute Altes über den Haufen. Da sahen die unartigen Kinder und die widerwilligen armen...

Und es fand sich auch in Breslau ein Kollegium zusammen, und noch ein zweites, von dem hier aber nicht die Rede sein soll...

Und nun kommt die Komödie. Riffen sich nicht alle Breslauer Schulen um die Ehre, die erste Gewerkschaftsschule zu sein?

Und nun kommt die Komödie. Riffen sich nicht alle Breslauer Schulen um die Ehre, die erste Gewerkschaftsschule zu sein? Waren nicht die Eltern begeistert von der so klaren und einleuchtenden Idee?

Nun höre, gewogener Leser. Ich muß dich leider aus den Träumen weihen. Am 28. Januar 1921 fand im „Frisengarten“ in Scheitnig eine Elternversammlung der Schule 89 statt...

Am 28. Januar 1921 fand im „Frisengarten“ in Scheitnig eine Elternversammlung der Schule 89 statt, die dem erwähnten Lehrerkollegium von der Schulverwaltung zur Durchführung seiner Gedanken zur Verfügung gestellt werden sollte...

Nicht die klare Bereitschaft des in Aussicht genommenen Leiters der neuen Schule, Herrn Lehrers Rupprecht und nicht die wärmste Befürwortung des Herrn Stadtschulrats Dr. Bautebach war imstande, den heftigen Widerstand der Eltern zu brechen.

Und die Gegengründe? Man wollte die Kinder nicht zu „Versuchskanarienvögeln“ hängen. Das war der Hauptfuss, der immer wieder durchschlug. Ja, Ihr lieben Leute, dann hättet Ihr Euch doch zu offenerer mit Händen und Füßen gegen das Obere werden sträuben müssen.



Klassengenossen! Parteifreunde!

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Kleingewerbetreibende!

Die Schwerindustrie, das Großagrarertum, die Kriegsgewinnler aller Schattierungen, werfen ungeheure Summen ihres dem Steuerfiskus durch eine sie schützende Regierung noch immer entzogenen Vermögens in den Wahlkampf, um die

Verdummung und den Betrug des Volkes in großem Maßstabe zu betreiben. Unser Kampf gegen die Feinde des Volkswohls

erfordert neben der

Einheitsfront des gesamten freiheitlichen Volkes ungeheurer große Mittel. Deswegen auf! Zeigt die alte, so oft bewunderte Opferwilligkeit, sammelt überall und bei jeder Gelegenheit für den

Wahlfonds der Partei.

In der Werkstatt, in Bureaus und Geschäften, bei Verwandten und Bekannten, in Versammlungen und bei Vergnügen, überall sammelt für den

Kriegsfonds der Sozialdemokratischen Partei.

Beiträge nimmt jederzeit entgegen, auch sind stets Sammellisten zu haben im Parteisekretariat, Gewerkschaftshaus, 2. Etage, Zimmer 36

Postcheckkonto 31158 Robert Herrmann.



Reformen sind ja ganz schön und sie sind vielleicht auch nötig. Aber warum wollt Ihr denn gerade bei unserer Schule anfangen? Das war ein zweiter Einwurf. Wenn das alle sagen, dann landen wir schließlich mit unserer Reformschule auf dem Ronde.

Ein drittes war: Die Reform muß von oben kommen und für alle Schulen Deutschlands vorfüge werden. Sehr schön und gut — für den alten Vater Staat. Aber ich denke, wir haben nun endlich die Hände frei, um sie selbst zu rühren. Warten wir nur immer hübsch auf die Verfügung von oben. Da warten wir, bis wir uns schließlich selbst verfügen nach oben.

Sind wir denn nicht frei, und nur frei, wenn wir unsere Freiheit tief in uns erlebt haben? Wer sich erst hinstellen und die hohe Behörde um Freiheit bitten muß, wird nie ein freier Lehrer werden und niemals Freiheit zeugen können, und wäre er selbst mit der Göttin der Freiheit verheiratet!

Frei heißt da nicht? Deinen herrschenden Gedanken will ich hören und nicht, daß du einem Joch entronnen bist. — Frei wovon? Was schiert das Parochus! Soll aber soll dein Auge künden: frei wozu? (Nichtsch.)

Beamtenfürsorge des Zentrums!

Uns wird vom Reichsverband der Oberverwaltungsbeamten geschrieben: Unter dieser Epithymie wird in der Morgenausgabe der „Schlesischen Volkszeitung“ vom 15. Januar in langem ausführlichen Wahlagitation gemacht. Am Schluss dieses Artikels triffst du den Verfasser des Vorgehens des Vereins der Verwaltungsbeamten, Ortsgruppe Wilschütz, gegen den Zentrumsgewerkschaften Herrn Burtage in einer Weise, die unverständlich nicht unüberprüfbar bleiben darf. Ohne auf die ungedrungenen Anwürfe der Unkritischen und politischen Verlogenheit näher einzugehen, ist es lediglich die Tatsache sprechen, daß keine Beamtengruppe hat die Revision des Beschlusses dieses mit gespanntem Interesse verfolgt als die von so lange vergeblich um ihr Recht kämpfenden Beamten gebildet, Justiz, Zoll- und Steuerwachtmannschaften, die man bisher durchaus nicht ihrer Tätigkeit entsprechend eingruppiert hat. In den Vorschlägen des Reichs-

qualitätsausschusses, die dieser in der Sitzung vom 7. Oktober 1920 dem Unterausschuß des Reichstages unterbreitete, waren die Beamten in anerkannter Weise in der Gruppe III vorgelesen. Die Revisionsvorlage brachte sie allerdings dann wieder in Gruppe I. Trotz einiger Bedenken, die von zwei Revisionsvertretern in der Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages vom 11. Dezember 1920 vorgebracht wurden, beschloß dieser in erster Lesung, die Beamtenlisten pp. in die Gruppe III einzurufen. Am Tage darauf brachten fast alle Zeitungen in festgedruckten Leitern dieses Endergebnis der Beratungen, und es ging nun ein beständiges Aufkommen durch die Reihen dieser Beamtenklasse — In der zweiten Lesung — Sitzung vom 14. Dezember — war es dann doch unfehlbar ein „Verdienst“ des Zentrums, daß durch den Abgeordneten Herrn Burtage den Antrag einbrachte, die Beamtenlisten, Justiz-, Zoll- und Steuerwachtmannschaften wieder gemäß der Revisionsvorlage in Gruppe I zu nehmen. Dieser Antrag fand auch in zweiter und dritter Lesung Annahme.

Wir müssen es nochmals betonen: Es war und bleibt das unbestrittene Verdienst des Zentrums, das diesen Beamtengruppen die fast zur Tat gewordene bescheidene Hoffnung auf einigermaßen gerechte Bewertung im letzten Augenblick wieder erlaubte. Wenn das Zentrum trotzdem glaubt, den besondern Dank dieser Beamtenklassen verdienen zu haben, weil es durch den Herrn Abgeordneten Hoffe den Antrag auf Schaffung von Beförderungstellen einbringen ließ, so ist dies ein großer Irrtum. Durch diese Maßnahmen ist nicht Beförderung, sondern Uneinigkeit und Zerrissenheit in die Reihen dieser Beamten getragen worden und das scheint wohl bei aller Heuchelei von Beamtenführern, die rechte und ebelste Absicht des Zentrums gewesen zu sein! Die mögliche Verbesserung ist, weil nunmehr Gruppe III als Beförderungskategorie gilt, durch das dann eintretende Zurückfallen des Beförderungsbienstandes übrigens derart gering, daß von einer Verbesserung kaum gesprochen werden kann. Hinzu kommt noch, daß naturgemäß nur die älteren Kollegen, die durch die höheren Gehaltsklassen schon an sich ein wenig besser gestellt sind, dieses kleinen Vorteils teilhaftig werden, während inzwischen die jüngeren Kollegen, die denen natürlich die Not am allergrößten ist von der arbeitslosen Aussicht auch einmal in diesen außerordentlichen Genuss zu gelangen, satt werden müssen.

Wir bitten nun den Schreiber des fraglichen Artikels, der wahrscheinlich kein Beamter dieser Gruppen ist, sich all diese Folgerungen einmal durch den Kopf gehen zu lassen und fragen, ob er dann noch den Mut hat zu behaupten, daß sich in Wahrheit das Zentrum gerade dieser Beamtengruppen mit besonderem Eifer angenommen hat. Bedenkt! Kennen leht die Zentrumswähler dieser Beamtenklassen die „Beamtenfürsorge des Zentrums“ und werden sich bei den nächsten Wahlen danach zu richten wissen.

Wahlvorkommnisse des Arbeiter-Bildungsausschusses im Stadt-Theater am Montag, den 7. Februar, abends 7 Uhr. Zur Aufführung kommt die Oper „Die Revolution und die Freiheit“. — Am Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Thalia-Theater „Kora“ von Ibsen und am Freitag im Vöde-Theater abends 7 1/2 Uhr: „Wallenstein's Tod“ von Schiller.

Die Billets sind im Zimmer 36 des Gewerkschaftshauses gegen Vorweisung des Mitgliedsbuches des Sozialdemokratischen Vereins in den Bureaustunden von 8-1 und 4-7 Uhr zu haben.

- 1. Einleitung. Für den Wahlfonds gingen ein: Wolff, Essen, 11 Mk.; Fr. Schneider, Palmstr., 20 Mk.; Ueberichshaus Kranzpende org. Arb. Bresl. Walschfabr., 6,40 Mk.; Versammlungsentree „Friedenberg“, 697,50 Mk.; Versammlungsentree Krüger Böhmling 115,40 Mk.; Bille 61 d. Rubin 5 Mk.; Versammlungsentree im Kronprinz, 485,85 Mk.; Bratislavia 141,10 Mk.; Bräuer, Gohlfir., 180,85 Mk.; Bergeller 179,10 Mk.; Fürstentronk 122,10 Mk.; R. D. 100 Mk.; Kretschmar 50 Mk.; Zellerklärung Mühlentwerle Rosenthal 22,90 Mk.; Frauenabend Difr. 19 und 31 25 Mk.; Betriebsverf. Güterabf. Obertor 32,60 Mk.; Frauenverf. Gambriusstraße 86 Mk.; Frauenverf. im Gefängnis 63,70 Mk.; Diktat 16 Volkmer 5 Mk.; zu Verf. Entree Bräuer, Gohlfir., 40 Mk.; Betriebsverf. Genoss. Brauerei 48,30 Mk.; Botterie-Berein Fort Arthur 50 Mk.; Verf. Entree Jägerhof 73,70 Mk.; b. Anna Schmauch 19 Mk.; Bollrecht 10 Mk.; Bille 75 Kommunalbeamte 64 Mk.; Bille 53 Kommunalbeamte 29,50 Mk.; Bille 58 Diktat 14 b. Rother 46 Mk.; Bille 112 Diktat 14 b. Rother 60 Mk.; Bille 108 Diktat 14 b. Bille 143,50 Mk.; Bille 104 Diktat 14 b. Bielezka 46 Mk.; Bille 103 Diktat 14 b. Bielezka 72,50 Mk.; Verf. Entree Gewerkschaftshaus 402 Mk.; Bernhagen 20 Mk.; Bille 228 Güterabfertigung Dr. b. Bausch 112 Mk.

Gelber für den Wahlfonds werden im Parteisekretariat Margaretenstraße 17, II. Stock, Zimmer 36, entgegengenommen. Dasselbe sind auch Sammellisten zu haben. Rob. Herrmann, Parteisekretär, Telefon 5652, Postcheckkonto 31158.

Der große Saal des Gewerkschaftshauses ist nach festem Freitag den 25. und am 26. März, der keine Saal am 18. und 26. März. Stadttheater. Heute abend 7 Uhr „Kona Ufa“. Donnerstag 7 Uhr „Da Kravara“. Freitag 7 Uhr „Diphens in der Unterwelt“. Ferien. In der Nähe des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17, sind 400 Stück Beitragsmarken à 5,50 Mk., 50 Stück Beitragsmarken à 2,00 Mk., 50 Stück Beitragsmarken à 0,50 Mk. von einem Hauptabnehmer des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes vertrieben worden. Der ehrliebe Kinder wird gebeten, dieselben im Verbandsbureau des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Margaretenstraße 17, I., Zimmer 17/19, abzugeben. Belohnung wird zugesichert. Gesandter. Im Restaurant des Gewerkschaftshauses werden gefunden und sind dabei abgeholt: Zwei Hund Schüssel, ein Fingerring, ein Pfeifer mit Fassung, zwei Bomben, ein ledernes Anarrettenetui.



**Familiennachrichten**

**Nachruf.**  
Am Freitag, den 28. Januar, verschied plötzlich und unerwartet unser Verbandskollege, der 18156 Buchhalter  
**Albert Kowallik**  
im besten Alter von 39 Jahren.  
Wir verweisen in ihm ein treues Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.  
Zentralverband der Angestellten Ortsgruppe Breslau.

1919 in den meisten Fällen schmerzlos gezogen.  
Zähne u. Plomben zu bill. Preisen  
**R. Barthelt, Poststr. 1.**  
Breslau

Ausfert. garantiert.  
**Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Köchen**  
Julius Ollendorff & Co.  
Breslau

**Dram. Maerzentöne**  
Zander, Gellhornstr. 28.

Nach Mass!  
Kleider  
**Blusen Röcke**  
Kleidermacher  
Umschneidung u. Waschen wie neu!  
Stoffe jeder Art u. alte Kleider werden angenommen  
Schick, Schnell, billig  
**W. Bapmarten**  
Ohlauerstr. 46, I  
Eing. Neue Gasstr.

**Persil**  
wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schon und erhält die Wäsche, spart Arbeit Seite u. Kohlen. Bestes und billigstes selbsttätiges **Waschmittel**  
Preis Mk. 4.— das Paket  
**Henkel & Cie. Düsseldorf**

**Inventur-Ausverkauf**  
Hervorragende Kaufgelegenheiten in allen Abteilungen

**Heute Mittwoch 3ter Tag!**  
Schlußtag: Sonnabend, 5. Febr.  
**Sehr vorteilhafte Stoff-Angebote**  
Hemdentuch, mittelfärbige, sehr haltbare Qualität, 30 cm breit . . . . . 11 80  
Wäschetuch, vorzügl., mittelfeine Qual., bewährte Marke, 80 cm breit . . . . . 12 50  
Luisianatuch, mittelf., solide Qual., Deckbettb., Mk. 25.00 . . . . . 13 50  
Kissenbreite Meter 14.40, 15.80 u.  
Bettlakenaulas, kräftige, sehr haltbare Marken, 130 cm breit . . . . . 23 50  
Buntkar.Züchen, beste schles. Fabrikate ausw., 80 cm breit, Mk. 14.50, 15.50 u.  
Köper-Inlet, langjährig bewährte Marken Breite 84 cm Meter 25.50 und 21 50  
Hemdenflanell, solide Qual. in hellen u. mittelfarb. 10 80  
Streifen, 70—75 cm br., Mk. 11.80 u.  
Veloursflanell für Blusen, Morgenröcke u. Kinderkleider, 10 50  
In großer Musterauswahl Mk. 12.80 u.  
Kleiderschotten, bew. Qual. für Blusen in geschmackv. Karos, Mk. 19.80 u. 16 80  
Hemdenoxford, für Männer, Frauen- und Kinderhemden in praktischen 12 50  
Streifen Meter  
Hemdenzeffir für Blusen, Waschkleider, Sporthemden, einfarbig oder gestreift, Br. 72 cm, Mk. 13 85  
Blaudrucknessel, in praktisch. Mustern, für Schürzen, Hauskleider usw. Breite 70—80 cm, Mk. 15.50 und 15 50

**Reste und Abschnitte zu bedeutend herabgesetzten Preisen**  
Ein großer Gelegenheitsposten reinlein. Bettlaken  
vorzüglich geklärte Hausmacherqualität  
Serie 1 Mk. 65.— Serie 2 Mk. 75.— Serie 3 Mk. 85.—

**Leinenhaus Bielschowsky**  
Nikolaistraße 74-76 BRESLAU Ecke der Herrenstraße

Wie ist das Leben entstanden?  
von Dr. E. König. Preis 2.— Mk.  
zu beziehen durch die Buchhandlung der „Volkswacht“.

Sozialdemokrat. u. Sozialist. 3.50 BRT. (20% Aufschlag)

**Deutscher Bauarbeiterverband**  
Bezirksverein Breslau

Donnerstag, den 3. Februar, abends 5 Uhr  
im Kleinen Saale des Gewerkschaftshauses:

**Generalversammlung**

Tagesordnung: 19175  
1. Geschäftliches und Bericht vom Jahre 1920.  
2. Gewerkschaftliches.  
Die Mitglieder werden ersucht, rechtzeitig zu erscheinen, da der Saal um 8 Uhr einem anderen Verein zur Verfügung steht. Mitgliedsbuch legitimiert.  
Die Ortsverwaltung.

**Brennholz**  
frei Keller  
ca. 20 cm lange Kloben 105.— Mk.  
offenfertig gespalten . . . 110.—  
ab Werken 10.— Mk. billiger.  
Rosenthal Rg. 1920  
Waldhauz Rg. 2320  
Stabenkufenstr. Mag. (100)  
**„Holznot Breslau“**  
Hohenzollernstraße 125  
Ring 9834

**Otto Diebler**  
Zwingerplatz 5 und Filialen  
In Breslau  
Während der letzten Wochen der billigste Lebensmittelmarkt gewesen!  
Schuld die hiesigen billig angebotenen Waren aufgezogen sind, wird sich Breslau gezwungenermaßen nach den allgemeinen Marktpreisen richten, die heute anderwärts schon teuer lauten!  
Vorläufig bieten wir noch preiswert an:  
Röstkaffee Nr. 2 . . . . . Pfd. 24.00 Mk.  
Röstkaffee-Mischungen Nr. 3 u. Nr. 6 . . . . . Pfd. 26.00 b. 32.00  
Tee, indische Mischung . . . . . Pfd. 28.00  
Kakao, Reichardt's Tournee . . . . . 17.50  
Stiebler-Schokolade „Die Gute“ 100 Gr.-Ztl. 5.50  
**„Eine Ladung“**  
Bismarck neue Backpflanzen, zuckersüß, Pfd. 5.25  
Backobst, schlesische Mischung . . . . . 4.80  
**„Für die Pfannkuchen-Bäcker“**  
Pfannkuchenteig, dick eingekocht . . . . . Pfd. 4.50  
Maismehl, gelblich weiß . . . . . 3.25  
Palmöl . . . . . 14.00  
**„Für Kinder“**  
Bienenwachs amerik. Tapioca-Grieß (mit Erfolg in der hiesigen Kinderklinik und im Säuglingsheim angewandt) . . . . . Pfd. 4.80  
**„Für die Fastenzeit“**  
Norweger Vollkornbrot, groß u. mittel Stück 0.55 0.46  
Feinste englische neue Vollkornbrot mittelgroß u. mittel . . . . . Stück 1.15 1.10 0.90  
Echte englische Sheffield-Matjes . . . . . Stück 2.85  
**„Neu eingetroffen“**  
die berühmte Tangerinender Orange-Marmelade frische Einkochung Januar 1921 — 1 Pfd.-Topf 13.50, 1 Pfd.-Glas 13.00, 2 Pfd.-Eimer 23.50 Mk.  
**„Reichhaltige Auswahl“**  
von Kamm- und Tafelweine per Pfd. 2.40 2.10 3.90 5.90 Mk.  
Weiße Speisebohnen (nicht bitter schmeckend) Pfd. 2.40  
Neue Thüringer Limone . . . . . Pfd. 5.50  
Ägyptische Limone, leicht kochend, geschmeckend, ein wohlschmeckendes Gericht Pfd. 2.50  
Räucherpeck, amerik., stark, sehr schmack. Pfd. 19.25  
Bei Versand nach außerhalb die gleichen Preise, behaltend Breslau.

**Achtung!**  
Für einen Geschäftler bei Damen- u. Herrenkleidern ist es sehr wichtig, sich in der Wahl der Gewerkschaften  
400 St. Schirmtuch a 2.50  
50 . . . . . 2.—  
50 . . . . . 2.90  
betreffend Kleider, Güte der Stoffe, die man in der Wahl der Gewerkschaften  
Schick, Schnell, billig  
1. Gang, Nummer 17/18.

**Damen-Binden**  
Gürtel  
Albert Fuchs  
Schweinfurterstr. 40.

**Gummiwaren**  
für Damen und Herren  
Spüllspitzen  
Sprengel  
2- u. 3-Blatt-Blenden  
sowie sonstige  
Franzosenartikel  
Franz A. Gebauer  
Breslau 61, Deutscherstr. 1 u.  
Gde. Friedrich-Str. 36

**Alle N. meublé**  
I. Schick, Schmeck.  
Ecke Angermühlstr.  
Filiale: Deutscherstr. 44.

**Gummiwaren**  
überall  
Spüllspitzen  
Sprengel  
2- u. 3-Blatt-Blenden  
sowie sonstige  
Franzosenartikel  
Franz A. Gebauer  
Breslau 61, Deutscherstr. 1 u.  
Gde. Friedrich-Str. 36

**Speisezimmer**  
in größter Auswahl  
Preis 20% herab-  
bis zu 40% herab-  
**HÖRNER**, Reschen-  
straße 2, I.

**Bettmatten**  
Bereitung sofort.  
Altkara-Geschlechtan-  
geben. Anst. umsonst  
Versandhaus Urania  
Wald I. 21. Fabrik 21.

**Die weltliche Schule**  
1,50 BRT. (20% Aufschlag)

**Die weltliche Schule**  
1,50 BRT. (20% Aufschlag)

**Kauf**  
**Altmetalle**  
Joseph Mülling,  
Görlitzerstr. 4.  
**Verkauf**  
**Eleg. Cutaway**  
für Herrn, mehrere Kugeln,  
über ein gutes Spiel ver-  
fügt zu je 200.000 Stück.  
Breslau, Deutscherstr. 37, III  
**Smoking**  
für Herrn, mehrere Kugeln,  
über ein gutes Spiel ver-  
fügt zu je 200.000 Stück.  
Breslau, Deutscherstr. 37, III

**Die weltliche Schule**  
1,50 BRT. (20% Aufschlag)

**Neues praktisches Fremdwörterbuch**  
von  
**A. SEIDEL**  
480 Seiten, gebunden.  
Nur Mark 6.—  
anzwärts Porto 60 Pfg.  
Buchhandlung Volkswacht  
Modernes Antiquariat • Breslau 5

**Arbeitsmarkt**  
**Frauen und Mädchen**  
auch mit Kind, für Land- und Stallarbeiten zu größeren und kleineren Betrieben auf dem Lande zu geeigneten Bedingungen sowie vollem Deputat oder voller freien Kost werden ständig für gute Stellen gesucht vom  
Arbeitsamt der Landwirtschaftskammer  
Breslau II, Bahnhofsstraße 19, Arbeiterhaus.

**Zeitungsträgerinnen**  
für Geb. enctor sofort gesucht.  
Expedition der „Volkswacht“.  
Suche für bald über 1. März  
**Al:eres Dienstmädchen**  
Suche p. sofort über 1. April einen  
**Lehrling**  
mit schöner Handschrift.  
3. Gde. u. Deutscherstr. 20/21  
Seite u. 2. Etage resp. 2.  
**Inserate**  
werden in der Volkswacht am größten  
**!Erfolg!**